

1922-02-13  
Beantwort. 16/3 '22

Karlsruhe 13/2 22  
Ettlingerstr. 53

01

Lieber Freund!

Schöner Park abnormals! Ihre Redensartrede, die ich vor kurzem erhielt, hat mich selbstverständlich sehr interessiert. Wie weit das Ideal, das Sie darin aufstellen, je wiedierreichbar sein, davon habe ich keine Ahnung. Und dass in irgend absehbbarer Zeit eine wahrhaftige Annäherung an dies äusserst wünschbare Ziel zu Stande kommt werde, auch das ist mir mehr als zweifelhaft. Auch kann ich mich nicht recht davon überzeugen, dass der Unterschied der Rassen so geringfügig sein sollte (wie Sie anzunehmen scheinen), als dass irgend wann einmal eine mehr oder weniger culturell alt, intellektuell und moralisch erhabliche Menschheit geben werde. Gewiss haben Sie Recht, dass auch innerhalb der nach äusserem Merkmalen von uns angenommenen Rasse grosse Unterschiede bestehen. Ob aber z. B. irgend ein grösseres Negervolk sich den jett die Bildung für Gauzen schlau gemacht!) repräsentierenden Nationen gleich zu stellen sein wird, das steht mir doch sehr sehr ~~etwas~~ zweifelhaft. Anders gewiss, steht es bei dem

Malais-Polynesierer, speziell der Teil dieser Rasse, den Sie zunächst ins Auge fassen und für diesen ~~Stamm~~ inner großes Annäherung an die Einwohner, nsp. deren beste Mitglieder, Sie seit längerer Zeit so lebhafte Interesse haben, namentlich die Javanen, starker von Haus aus doch gewiss schon längst bedeutend höher als irgend ein Negervolk. Aber auch in der Rasse, die Sie nun einmal nach, wie ich, ohne allerdings Kennt zu sein, annehmen muss, körperlicher Muskulatur angehören, giebt es doch ~~aber~~ Völker, die für Errichtung eines idealen Staates nicht die Lust gebraucht haben. Von dem Afrovölker haben Sie mir erst selbst geschildert, dass es keine gute Eigenschaft hätte als einen fanatischen Totenkopf.

Und sonst lebt auf dem großen Ocean auch noch wohl mancher ganz primitiv und mancher vielleicht in dieser oder jener Hinsicht ~~etwas~~ aufgeworke, aber doch für wahre Bildung schwach reich besitzige Stamm. Freilich wenn wir bedenken, dass unser Vater nicht wie so ziemlich die aller europäischen Völker noch in historischer Zeit ~~die~~ den Göttern als liebliche Speise Menschenopfer dargebracht habe, dass diese aber doch nicht wohl anders zu erklären sind denn als im Ritus ~~der~~, der ja so vieles Primitiv zu conservieren pflegt, übergebildene Speisen alten Menschen fressen, so wär am Ende auch bei jetzigen Aborigines ein allmächtiger Fortschritt zu hoher Cultus unverstossbar. Aber dann müssten diese den gewaltigen

Vorsprung des Altkatholischen Dorf auch erst wieder in langer Zeit einkholen u.s.w. Ubrigens scheint mir & unter noch der Islam, so viele gute Seiten er haben mag, ein gewaltiger Hinderniss der wirklichen Völkerverbindung zu sein. Mag bei braven und gescheiten Muslimen auch manche Hart des Islam. Leid durch Unterwerfung möglichst weggeschafft werden, dass der ~~Stamm~~ gegen die Ungläubigen von Rechts wegen geboten ist, wird immer eine funktionäre Scheidewand bilden. Aber auf alle Fälle stimme Ihnen insofern bei, dass das Ziel der Völkerverbindung, so weit wir von ihm sprechen jetzt noch entfernt sind, Dorf nicht aus den Augen zu lassen und dass es sich z.B. der Af. Mohr verlocken würde, gerade das, nach ~~dem~~ dem Zeugniß mancher geber ~~Reis~~ nicht mit vielen guten Eigenschaften versehnen zu können und für das Ziel mit ins Auge zu fassen. Natürlich gibt die Christl. Missionärs im Grunde in ihrem Vorhaben über das "heidnische" Volk befangen und darf man erst recht nicht viel auf deren Urteil geben, die am ~~Zeugniß~~ mehr oder weniger gut sie thun. Hafenstädtchen haben keinen Lohn.

Doch endlich genug von diesem Thema, über das z.B. ja noch lange Disputieren lasse. Ich dachte nichts weniger Wichtiges auszutragen und habe nun so viel darüber geschwattet, ohne viel weiter zu können. In der Browne-Festschrift habe ich Ihren Art. ~~Artikel~~ über den braven Qatabāda mit grossem Vergnügen noch einmal gelesen. Ob man in England die Browne nicht bepräsentieren und daraus lernen wird?

In dem Bande, das ich jetzt ganz durchgelesen habe, sind wirklich manche gute wenige beworragende und auch etliche schwache Artikel. Von Browne erhielt ich heute einen ungemein beglückten Brief, zugleich mit dem Bogen, des die Gründung seines persönlichen Fonds u. Bekämpfung & betrifft. Diesen erhalten Sie wohl auch. Es muss mich jetzt auch mit modernem Rosinsky beschäftigen. Nachdem der Kriegs wurde in Berlin eine persönliche Zeitschrift herausgegeben, die der Befreiung Frankreichs war und

als regelmäßiges Titelbild den mythischen Schmied  
Dahath, wie er mit seinem Schmiedehammer (aus  
dem dann das sassanidische Reichsbaner ~~aus~~ <sup>aus</sup> ge-  
worden sein soll) an der Spitze eines petrothor, wil-  
Haufens für den legitimen König gegen den Teufelskönig  
(eigentlich Dahath) los stürmt. Nach 1918 hat  
das Blatt eine Zeit lang gedauert, aber 1920 hat eine  
Neue Folge ~~unter~~ <sup>unter</sup> denselben Titel "Kavach" und mit  
demselben Titelbild erschienen vor dem jetzt 2 Jahrgänge  
vorliegen. Es ist aber wesentlich fröhlich geworden und  
der Petrosch Tagzadik zieht sich darin radikale Mühe, seine  
Landsleute mit den Ergebnissen europäischer Wissenschaft  
bekannt zu machen ~~so~~, deren große Vorteile aufzuweisen, aber  
dass aber das gestrichen. Hing, auf die (zum Teil natürlich, statt  
mythischer verherrlichender) Vergangenheit Irans gehen gelassen.  
So habe er nun auch eine Reihe von Artikeln über das  
Schahnamen, die sich fast ganz auf meine Schriften des  
iran. Nationalepos stützen. Das Name ~~des~~ spielt denn  
eine ziemlich grosse Rolle. Ich erinnere dies einzelne  
Nummern zugleichlich, lasse sie aber fast ohne ungelieben  
bei Seich <sup>sein</sup> und nicht Tagzadik aber ein Urteil von  
mir, das er den zu einer Broschüre zusammengefassten Artikeln,  
die er herausgeben will, hinzufügen deutet. Da musste ich  
nun schon an die gesamte Lektüre gehen (v. eindrücklich so  
erst, dass mein Namendarer überhaupt vorstand), und in  
dieser Arbeit bin ich jetzt. Nicht etwa ist die Lektüre leicht,  
da schon weil so viele europäische Autoren im pers. Übersetzung  
vorliegen und auch sonst Neologismen nicht fehlen, das  
im Lexikon natürlich nicht vermerkt sind. Aber in ein-  
paar Tagen hoffe ich doch mit den Artikeln, die auch die vorstaa-  
rende Poetie beherzeln, fertig zu werden. Da ist dem Verf. vielleicht  
Ernst ist mit organicaen Stücken, er auch, ohne den glän-  
zigen Titel "Hector" zu geben, offbar frei denkt, so  
wirds geben ich mir in der Sache auch Mühe. Natürlich über-  
lasse ich es ihm meine Deutchen Auszüge ins Persische  
zu übersetzen. Eine Brosche wird in gebundendeutsch abgefasst,  
einfach und kürzer geben. Es soll ~~gegenständlich~~ am Wissensk.  
Viele Grüsse von den Medizinen, besonders auch von Seich! Thor

M. Möller.

Beamsw. 8.vi.'22  
1922-06-05

Karlsruhe 5/6 22. Effingerstr. 53  
01

lieber Freund!

Ihre habe schon ziemlich lange nichts von Ihnen gehört und Sie nichts von mir. Ich sage allerdings voran, dass es Ihnen und den Therapeuten geht. Von mir kann ich das nur in sehr beschränktem Sinne sagen.  
Bald geht es mir etwas besser, bald wieder schlechter. Natürliche sind es mir immer schwerer, etwas weiter Wege zu machen. Vor 2 Jahren konnte ich noch eins für mich leisten ~~und~~ <sup>eine</sup> Weg in  $\frac{1}{2}$  Stunde machen und gleich darauf in  $\frac{1}{2}$  St. den Rückweg. Jetzt hilft ich für dieselbe Strecke mehr als  $\frac{3}{4}$  St. nötig, und könnte das überhaupt nur unternommen, wenn ich mich einmal ganz ungewöhnlich bei Kräften fühle. Ehe etc.  
Jah, das ist wenigstens immer noch arbeiten kann, wenn auch wenig dabei heraus kommt. Nachdem ich mich längst Zeit mit persischen Taschen beschäftigt habe, z.B. mit "Firdausi"; 2te Erg. ~~W~~ <sup>nach d.</sup> ~~W~~ erg. (das, was wir inzwischen ~~Lehr~~ <sup>nach d.</sup> Untersuchungen europäisch wissen) schafflich gebildeter Perser Klerik geworden, nicht ein Volk hohen Geistalters, sondern eher aus Firdi. aufzubauen von ~~startet~~ versuche ich es jetzt, zum 2ten Mal - das ~~erst~~ <sup>erst</sup> - ist von ~~so~~ <sup>so</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> genau durchzulesen. Ob ich aber damit zu Ende komme, weiß Allah. Die Angabe ich mir bekannt, sehr lieblich geworht. Dazu trinkt ich aber der Autor gern etwas saltram an, heißt auch im Ausdruck

nach Originalität, so dass man oft ungewisse ist; liegt die Schwierigkeit einer Stelle in Entstaltung des Texts oder in der Fremdäugigkeit des Original-Ausdrucks? Freilich die unentbehrlichen Wiederholungen erheblich leicht vielfach das Gesamtverständnis. Bei Persers ist man die Geschwierigkeit gewohnt, aber bei Araben doch nicht eben so. Gähig könnte ja, obgleich ~~ganz~~ <sup>so</sup> ~~ganz~~ als Kirby hat, ein Mann <sup>als</sup> persischer Herkunft sein, aber dann müsste sein iranischer Name doch schon nach Geschlecht der ~~der~~ älter sein, dessen und dazu versteht er wenig Persisch, was sich z.B. daran zeigt, dass er das ganz gewöhnliche pers. Wort ~~Leopard~~ <sup>Katze</sup>, das "Leopard" bedeutet, als "Hyäne" giebt deutet. Und dabei weiss der Mann doch sehr vieles, woran man in arab. Werken sonst nichts leicht etwas findet, hat auch einen eignen Urtitel (ist entschiedener <sup>zu jenen</sup>, aber jedoch toleranter). Ganz arg ist aber die Verwarrung in der ~~Abbildung~~ <sup>Abbildung</sup> der Gegenstände. Eine correcte Übersicht über den Inhalt des 7 Bändchen wäre eine sehr schwere Aufgabe. Kommt es auf gelegentlich, z.B. <sup>bis</sup> einem Vergleich auf irgend etwas, so kann er es nicht ganz lassen, dass den Hauptzusammenfallen zu lassen und das Vergleichen weitläufiger zu behandeln. Da zuweilen ist kaum die geringste Gedankenverbindung zwischen zwei einem Thema und einem andern, das durch darangeknüpft ist. Und doch, das wunderschön ist, doch hat sich die, oft schwierige, Lektüre, da man vieles daraus erfährt, was man sonst nicht leicht findet. Sowohl es einem Muslim möglich ist, ist es auch gegen Wunderwerken skeptisch.

Ich habe jetzt in myn Testamente bestimmt, dass ~~des~~ <sup>die</sup>

<sup>03</sup> mit sehr vielen Randbemerkungen ~~und~~ <sup>oder</sup> ~~und~~ <sup>ausführlich</sup> Cornischen verschiedene Handexemplar mit Tafeln über das heutige Unsr. - Bibliothek ~~wollte~~ <sup>wollt</sup> zu Rom, in der Hoffnung, dass etwa Wissenschaft oder sonst ein tüchtiger Menschen solche des Exemplars der Schule das Exemplar zu einer Neubearbeitung benötigt oder vielleicht es einer solchen zu Grunde legt. Ja, wäre nicht die Schwierigkeit mit den Sasanidischen Münzen, so hätte ich's doch noch selbst gemacht, aber aus des Gebiet, in das ich mich durch hincing erhielt habe, war und natürlich nach Jahrzehnten ganz freud geworden, und ich wusste namentlich gar nicht, was in der Zeit von neuen Funden und neuen Untersuchungen vorgekommen war.

Lippmann, der vor einigen Tagen einige Stunden hier war, hinterließ mir ein paar sehr interessante Artikel aus einer holländ. Zeitung besonders über Ägypten. Einmal meint, die engl. <sup>in</sup> ~~in~~ Herrschaft über Äg. sei erstaunlich geführt durch die notwendige Einführung eines ägypt. unabhängigen Königreichs. Aber ein ander Punkt hervorhebt sich, Nipels scheint mir die Tatsachen besser anzupassen, obgleich er wohl giebt, was in Arabisch zu verstehen. Dass die Ägypter am leichtesten Europäer los wären, giebt er zu, ~~es~~ erwidert auch, dass es selbstverständlich wäre ihnen wohl für einen Engländer gehalten hätte, von einem Mann aus d. Röbel von hinten fast tot getötet ~~sei~~, aber es ist der Überzeugung, dass das <sup>ein</sup> Generationen (wie Körner sagt, <sup>ein</sup> Jahrtausenden) von Fremden beherrschte Sklavenvolk sich nie zu einer <sup>eigenen</sup> Empörung gegen die engl. organisierte Macht <sup>elde</sup> aufrufen werde. Ebenso selber hat auch einen Artikel über Kamal Pasha, der so persönlich in dem "Wazir anest" <sup>in</sup> "Agora" sehr klein kommt. Er schreibt, wie in allen unter europ. Herrschaft stehenden muslim. Ländern, zum Teil auch in Algier, kam es als der Held gelte, der demnächst alle des Landes von den

England zu bespielen werde, und stellt dann die willkürliche  
Marktberechtigung dieses Absturzes gegenüber.

Erster Säfth für England ist Indien stehen. Das Reich durch  
Horowitz, teils anderswoher erfuhr ich, dass doch der passive  
Widerstand ~~da~~ nicht blos der höhren Stände die Engländer in grosse  
Vergessenheit bringt. So will jetzt <sup>dort</sup> niemand mehr engl. Soldat  
werden, geschweige ~~daß~~ ein Hand annehmen. Durch den unver-  
stellbaren Horizont, mit dem die Engländer nun einmal gewohnt  
sind, auf ihre Unbekanntheit <sup>die Grunde</sup> überkompt, auf alle  
"bloody freigieris" hinzuschauen, wiederum sie es wieder mit  
den Einheimischen. Natürlich zieht es auch Ausnahmen, aber  
die grosse Mehrzahl der Engländer ist so.

Durch einen Artikel Beckendorff's in der "Orientalist. Literatur-  
zeitung", von dem er mir einen Comschoralzug schickte, er-  
fuhr ich, dass der Teutsch bis Jhr Sa. d. jetzt ganz und vom  
Index bis 1. Teil erschienen ist. Mir fällt von Tsch leider der  
2. Teil des 7. Bandes (VII, 2) und natürlich auch, was vom Index  
erschienen ist.

Mein Enkel Erich hat sich körperlich gut herausge-  
macht, ist ziemlich gewachsen, aber nicht an Weisheit. Es  
stellt sich immer mehr herum, dass es verkehrt wäre,  
ihm etwa Saugang & Gymnasium durchmarken zu lassen.  
Er wird ziemlich früh ein praktischer Fach ergriffen müssen.  
Er ist im Grunde noch all zu kindlich.

Mit den besten Grüßen an Sie und Ihre verehrte  
Gattin Hartelius T. Wöldeke

1922-06-20

Karlsruhe 20/6 22

01

Ehingenstr. 53.

Lieber Freund!

So eben erhalten ich die beiden Bände  
der wunderschönen Halbbände, die mir vom Her  
Sä'd noch fehlten. Dass Sie die Verlagsanwendung  
zu dem schönen Geschenk veranlaßt haben, liegt  
auf der Hand, zumal Sie ja auch schon bei  
früheren Bänden dasselbe getan haben. Waren die  
einzelnen Bände kämpfig gewesen, so hätte ich mir  
früher alle, die ich nicht vor den Herausgeben  
erhalten habe, mir gekauft. Bei den jetzigen Preisen  
gäb mir nicht in Deutschland erschienne Bücher, wenn  
ich aber dann im Stand gewesen, diese beiden  
Bände zu kaufen. So bin ich dann mit Allah's  
und Ihres Hälpe dagekommen, um Her Sä'd alles  
zu bezahlen, was bis jetzt entstanden ist. Da ich die  
Vollendung der Indexhandschrift erlebe, steht dahin  
Wie weit es zweckmäßig war, den Index so zu  
teilen, mag zweifelhaft sein. Denfalls ist ein  
Index für alle in d. gege. Samlung vorzusehen  
Personennamen notwendig. Auch für ein geograph. Index wäre  
es zweckmäßig, da Her S. habe ich selbst gearbeitet  
getan, als dass ich von dem, was Schwally übernommen  
hatte, einen Corrector geladen habe. Ich mein dabei

aber am Tabari auch nicht gross, so habe ich doch vor dem Beginn der Ausgabe viel mit Dr. Goede darüber beraten und darf mir darauf ein gewisses Verdiensst anschreiben. Dr. Goede gibt aber nun Tabari ein viel grösseres Verdienst zuwohl hat als Sachen aus Ibn Sa'd, ist klar, wennen Kirsch für einen, der beide grosse Werke mit einiger Aufmerksamkeit nachher durchgesehen hat. Allerdings wählt mich die Lektüre die Hochachtung vor Ibn Sa'd nicht ab. Tabari, obwohl nichts weniger als ein großer Historiker, hat doch im Ganzen leidlich gelebt, zum Teil sogar sehr gute Quellen verständig benutzt.

Ich habe vor Kurzem einmal die alte Tabari's mit entsprechenden Ibn Misraje's (die vorzüglichste, sehr alte Druck, die in der photograph. Ausg. des Gibb-Memorial vorliegt) verglichen und gefunden, dass da bei nicht viel Unterschied. Beiläufig, dass die Namen, welche die Schultheorie auf  $\ddot{\alpha}\ddot{\iota}\ddot{g}$ - enden lässt, es weit ist geschen habe, in dieser, wie gesagt, sehr gähn (wenn auch nicht immer beginnen bescheiden) Hdschr. bestimmt  $\ddot{\alpha}\ddot{g}$ - präsentiert worden, was die wirkliche Aussprache  $\ddot{\alpha}\ddot{g}$  oder  $\ddot{\alpha}\ddot{e}$  dann richtig wiedergiebt. Die Unbedingtheit des Schriftlichs ganz beweisen den, dass das vorliegt, um ein bis folgenden Buchstabem unverkennbar <sup>wird</sup> und somit als I gelesen werden kann. Der Schreibs ist wohl sorgfältig, aber recht schnell geschrieben.

Sie sind wohl so gut, den entsprechenden Brief gelgentlich an die Verlagshandlung zu befördern.

Also herzlichsten Dank!! Beste Grüsse an Ihn verehrte Gabbin! Ihr O. Nöldeke.

1922-09-27

Kielombe 27/9 22. Ettlingerstr. 53

01

Lieber Freund! Beste Dank für die Übersendung Ihrer Riedel. Ich habe sie mit grossem Interesse gelesen. Schon, dass sie mir viele Erinnerungen an 1857/58 erweckt wo ich der Zeit in Wien zwar nicht direkt angehörte, aber doch in enger Beziehung zu Universität, Krasen stand. Ich brauchte nur an meine intime Freundschaft mit de Goyza und dem leider so früh verstorbenen Explorateur zu erinnern, die damals noch Studenten waren wie eine Reihe anderer großer Professoren, mit dem ich verkehrt. Ich wollte eigentlich ein ganzes Jahr in L. bleiben, aber da ich die Accra-Präparativen zunächst gedacht, für die in Berlin durch d. Sprengerschen Bibl. viel mehr Material war als in L., musste ich in den dortigen Aufenthalt auf  $\frac{1}{2}$  Jahr beschränken. Zu diesen grossen Bedenken. Von den Orientalia Studenten Freunden u. Bekannten aus jener Zeit lebt kaum mehr und ich befürchte, dass noch einer von den mir sonst noch her getroffenen damaligen Studenten noch am Leben ist. Natürlich lebt nicht wirklich von den Professoren, die mich freundlich aufnahmen. Ich rufe da immer des wissenschaftlich ja vorbedeutende, aber überaus liebenswürdigen u. höflichen alten Tagen voll Gedanken. Dass Sie ihn noch mit einer Ansicht an T. Sohn Krasen's als ihren Nachfolger erhalten, hat mich besonders erfreut. Der Sohn scheint also S/S Vaters würdig zu sein. Sehr liebenswürdig bewies sich gegen mich der Germanist de Vries, den ich auch sprachwörtlich in einer Welt gesehen habe. — Ihnen ist es s. das, Ihnen

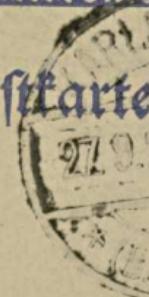
Universität Wien über Internationalen Charakter besitzt,  
und daher es wohllässt.

Im vorjahr war I. Skandentahl in Prag verstorben  
habe so gross wie jetzt. Bedauerlich aber, ich will  
die grundherrliche Macht des Katholizismus und christi  
Ficht es selbst in L. eine Kathol. Studentenverbindung ist.  
wirken zweck nicht zu werden von. Nach weiteren Unter-  
suchungen Kathol. Verbindung in seine große Rolle, wird  
zu mir, leider I. Kleinkühn ob gegen d. Seelsorger  
für uns gut nicht entdeckt wurde Wien. — Wer Sie an nichts an-  
fängt, kann es für I. medicina. Für und d. Physiognomie  
wissen nicht kann aufgefangen. Das Herz bliebt eines bei  
d. Germanen am Berghorn aus und wird am Kopf. Aufstell-  
täschung werden d. Kopf d. Schulde (Dieses Beste nach J. H. G.)  
und d. M. Kortot. f. Beste grüne! Vor der Österreicher

2719' 22

Nimm ein Postkettchen!

Postkarte



Herrn Professor Dr.

Mr. Sigmund Hargrave

Leiden

Rapenburg 61  
Holland

papierpreis u. rechtl. 10 Pf.



10.22-12-107

Karlsruhe 7/12. Ettlingerstr. 53. Lieber alter Freund!  
Entschuldigen Sie, d. ich Ihnen diesen Brief so spät beant-  
worte. Ich habe in dieser Zeit so vieles, was wiedergeschriften  
ist, da der 15. Dec. die volle Veröffentlichung des Fortschritts und  
bin doch dabei oft körperlich verhindert, dass ich mir schwer  
sehe, obwohl mir ich fertig werde bis zu jenem Tage. Ubrigens  
verstehst sich d. Antwort auf d. Hauptfragen in Ihren Briefe  
von selbst. Namentlich freut es mich außerordentlich, dass  
Sie mich hier besuchen wollen. Mit Holland ist kein Geld  
kommen Sie in Deutschland sehr weit. Für uns ist d. Leben zu kurz,  
feur. Zwar werden den activen wie passiven Beamten, also  
auch mir, die Gehälter immer sehr erhöht, aber inzwischen  
sind d. Preise des Lebensmittel aus u. u. immer noch mehr gestiegen.  
Was daraus werden soll, weiß keiner. Es ist im Grunde immer noch  
Kriegszustand u. Hungerschädle. - Tag mit Bezahl ist mir auch ein  
lieber u. üblicher anhänglicher Freund gestorben, Ich warst geprägt,  
dass er Krank wäre, da lese ich in d. Zeitung <sup>Abbildung</sup> eines Tod u. ad am andern  
Morgen erhalten ich einen Brief darüber von Frau B. Darin war gewis-  
sichtlich, nicht angegeben, wann d. Beerdigung sein solle. Sie fühlte  
trotz wohl, d. ich sonst selbst dann gekommen wäre. Darauf hätte ich freilich  
bei meiner jetzigen Schwäche nicht denken können. Aber entdeckt mein  
Sohn oder wie schwierig gestohlen wäre zur Beerdigung gerüst, wenn es  
Tag u. Stande gefahren hätten. Er hat mir dann das, was ich an d. Bestattung  
teilgenommen. Bleib auf d. Rückweg noch einige Nachmittage, stunden und  
bis zum andern Morgen früh hier. - Von den Büchern, die Sie erwähn-  
nen, habe ich keines geschossen. Das ist mir <sup>mit groß</sup> Massmann's mehr  
Schrift über d. <sup>zu</sup> nicht befreundet, ist gewiss ein richtig  
Verantworter von Thom. Habe eins früher von ihm gekauft. Diesen  
gottesfüllten Mythischen kann ich, durchaus Rationalist, nicht & nicht  
gehn. - In der nächsten Zeit gehe ich an Torrey's Ausg. von  
Albert Hakani's Geschichte des Erobering Ägyptens. Durchaus ist  
nich, nachdem ich mich in letzter Zeit wieder etwas mit al-  
tem. Dosis habe beschäftigt <sup>zu</sup> müssen. So werden sprachliche kleine  
Ergebnisse dieser Studien erhalten. - Von alten näheren



7/12' 22

Holland.

Bei Banken über mir nach Lin  
Göttingen und einer in Göttinge  
älter sind als ich. Deine  
Frage ist in G. sogar 2 Jahre.  
Hoffentlich wird ich mich so bald!!!

Karlsruhe 8.12.22.9.10V  
Herr Professor Dr. Chr. Snouck  
Hugpong  
Leiden  
Rapenburg 61

Preis: Freigebühr + Papierzuschlag

Stell Nr. 720000

Posto gedaan door Harry van der Heide, bestuurder

1972-13/12/22. Ettlingerstr. 53.

01

Deurer Freund! Laste mit der Fröhigkeit kann der  
Schein, auf den für Ihre Sicherung abgeholzt werden musste.  
Da brachte mir dann Pol. Höhn weiter, gegen 11½ Uhr das Paket,  
nachdem es lange auf dem Bureau habe warten müssen. Nun  
empfange Sie meinen wärmsten Dank für diese sehr große Unter-  
stützung und noch besonders dafür, dass Sie auch schon den Zoll bezahlen  
hoffen. Noch reichlich so früh ist darüber mein gutes Höhnerchen. Sie  
parkt die Paketsachen sofort in feste Kistchen (oder ein solches) um in  
der ursprünglichen Verpackung, obgleich ich auf dem Schuhbureau nicht  
geöffnet war, hebt sich beim Anspecken auf meinem Tisch doch ehrlich Kaffee-  
bombe und sogar doch ein Riss ein wenig Tee aus ihrer Behausung her-  
ausgestohlen. Das wird nun sofort nach Kräften Reparatur vorgenommen  
und wieder völlig repariert. Ich freue mich schon darauf, heute Nachm. Ihren  
Kaffee zu probieren, d.h. nicht mehr sofort nach Tisch, wie ich es  
früher tat, da ich merkte, dass mir das nicht gut bekam, sondern aus-  
nahmsweise um 11 Uhr Nachm., wo ich meistens Tee, zugehörlich  
aber auch Kaffee trinke. Nicht unangenehm ist es mir natürlich,  
dass Ihr Geschenk noch heute ankam, denn übermorgen hätte ich  
für das Porto dieser Kasten schon das Doppelte bezahlt müssen. Ja,  
es mag Ihnen in Ihrer Säuberung etwas trübselig vorkommen, dass  
ich so auf die Summen achtete muss, zumal ich nominell  
so sehr viel mehr Gehalt bekomme als erstmals zur regelmässigeren  
Zeit in Strassburg. Aber da kann ich mit diesen sehr begrenzt aus.  
Nun habe ich z.B. je nachdem, vor Ende des Monats oder nach-  
her sofort 20588 Mark für Belebung zu zahlen, die freilich noch  
nicht angebrochen wird, aber auf längere Zeit reichen soll, weil  
der Preise auf fast Kohlen u. Holz erwartlich später eines noch  
steigen werden. Was daraus schliesslich werden soll, weiß ich wohl nicht.—  
Gestern war Horowitz von 3 Stunden bei mir. Ich habe ihm  
liebenswürdigen u. fröhlichen Mann erzeugt. Er berichtete mir  
u. A. dass die indischen Muslime aus den Angora-Chiffon einer-  
ander, in den sich ja auch die Engländer haben finden müssen. Auch, dass  
in sehr weiten Umfang eine enge Verbündung von Muslimen u. Hindu-  
en besteht gekommen ist. Jetzt zieht es auch die Indien Fabrikarbeiter  
schaaren, da während des Krieges viele grosse Fabriken dort errichtet  
wurden sind. Es spricht unbestreitbar die engste Verbündung mit

Ein und den Jahren zweiten und dritten  
 Alt und sich auch manchmal welche  
 bis sich im älteren Tonnen vom ganz  
 S. J. Farb St. preussischen Stempeln noch zeigen  
 da, sehr wenigen Farben dann bis zum  
 Schwazzen Belämpfung; der Name Ihm war bei  
 mich vor einigen Monaten bewußt, jetzt wieder  
 sofort auf, 40 or so ganz helle Farbe war nie  
 ausborg. d. alten Farben kommen, kann das gleich  
 kein Klimes oder fastigen anderen Be-  
 müllung. Hand geschrieben war nicht  
 L. H. waren auf d. Postkarte bei Moria frisch.  
 - Alberlan und Knallblau kam davon aus,  
 Klebstoff das angebrachter unter den Lippen zu  
 Belohnen u. auch sehr nach unten dann, Tommy  
 hat sich ebenfalls Möh die das Winters  
 Gedanken, - Wenn mich etwas 100000  
 Dank Kopieren Farben

13/12' 22

02



Herr Professor Dr.

Chr. Snouck Hurgronje

Leiden. Rapenburg 61

Holla 14/12/22 10 AM

Preis: Freigebühr + Papierzuschlag

1922-12-<sup>30</sup>  
Karlsruhe 30/12 22. Ettingerstr. 53. C1

Lieber Freund! Zunächst besten Dank für Ihre und Ihre E. Frau freundliche Wünsche für mich und meine zum Jahreswechsel und heilige Erneuerung! Hoffentlich ist 1923 aber mein letztes Leben Jahr! Grade in der Weihnachtszeit war ich besonders unwohl: am schlimmsten, eben so der Sturm, wie das Christbaum fürt die Kinder brachte. Ich begreife jetzt erst das Grauen, womit Tacitus ... von dem Deutschen Klima sprach, dessen Vorhersehet nicht fortgeschritten ist. Celsus Cultus ist nicht ohne Kontrast. Aber es ist mir das frucht-Kühle Wetter recht unbegrenzt geworden. — Nun zu dem Herodotus. Ich habe doch nach so ganzen Studien zunächst den Eindruck bekommen, dass alles in allem der Occident den Orient doch übertragen ist, und glaube auch jetzt noch nicht daran, ob sich das in den nächsten Jahrhunderten ändert wird. Doch darüber könnte wir lange disputieren. Sie haben ja weit grössere persönliche Erfahrung (ich ~~xx~~ im Grunde gar keine), aber es ist mir inner so vorig Kommen, als ob Sie in der Erwartung von dem Aufschwung der Orientkultur etwas schwärmisch wären. Entschuldigen Sie auf Offenkundig. — ~~doct~~ ist ein pers. Sprachgebrauch, soviel ich sehe, meines Auges; sondern Quelle, während Augen sonst ist. Allerdings habe ich eine Dichterstelle (Wiss. Rämin 20 u. ll) notiert, wo der Plural König: (كُنْجٌ), scheinbarlich zu einem Sg. con- (am ältern Cognac) gehört, in der Bedeutung "Angen" vorkommt neben dem gewöhnlichen, regulären König, aber ich ~~et~~ kann das nur für eine willkürliche Bildung des Dichters halten. — Tatsächlich haben die Perser. Bewohner Syriens q. دَوْلَة in Trag u. der Götter, die doch auch mindestens stark mit arab. Blut vermengt sind, nichts von der überraschenden persischen Phantasie. — Wie

